

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Sozial-Blätter' eingetragen. Die vorerwähnte eingetragene Blauschwarz mit feiner Gendärk überzogen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: 'Sozial-Blätter' gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Stichtag: Freitag, den 22. Dezember.

werden die Ehepartner Kolonialisten oder deren Mann mit 30 Pf. bis, solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in ungen. Anzeigensätzen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die Halle die Seite 75 Pf. für Halle, auswärts 1 M.

Erscheinung täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Braunschweiger Str. 17; Annoncen-Expeditoren: Markt 24.

Axel Freiherr v. Malbahn.)

Der Landrat hat die Pflicht, sich mit allen Eingekessenen seines Kreises in gute Beziehungen zu setzen, und diese schroffe Stellungnahme gegenüber politischen Parteistimmungen, denen er selber nicht angehört, ist durchaus verwerflich und kann der Ausübung seines Amtes nur abträglich sein. Sind denn unsere Landräte die politischen Agenten einer ganz bestimmten Partei in unserem Vaterlande? Ich meine, das ist eine gewiss unangehörige Stellung für einen Landrat.

Es werden im Februar neun Jahre, seit der national-liberalen Abg. Dr. Frieberg der Regierung diese Mahnung zurfie, die sich auf seinen anderen bezog, als auf den geistigen Fortschrittler von Greifswald-Grimmen: Axel Freiherr von Malbahn. Aber weder der Regierung des fürstlichen Wilhelms noch der des Herrn Bethmann ist es gelungen, das nahezu terroristische, einseitig-ultraconservative Landratsregiment in Preußen zu brechen und den Vertreter einer pflichtwidrigen Amtsausübung den selbstherrlichen Dünkel, und die offen betätigte Mißachtung politischer anders Denkender auszutreiben. Der vor der Greifswalder Strafkammer verhandelte Prozeß hat bewiesen, daß jene Warnung vom Februar 1902 nicht nur ungehört verhallte, sondern daß es seither nur noch schlimmer geworden ist. Und es muß leider ausgesprochen werden, daß in erster Linie die Saumseligkeit der königlichen Staatsregierung die Schuld daran trägt, wenn dieser unerträglich gewordene Zustand nicht nur andauern, sondern sich noch verschärfen konnte. Von dem Sohne des pommerischen Oberpräsidenten von Malbahn, der einem hochgebildeten, für die Staatsinteressen und das Gemeinwohl unentbehrlichen Berufsstand an offener Feindschaft eine frivole Beleidigung — bis heute ungestraft — ins Gesicht schleudern durfte, war eine pflichtgemäß unparteiische Wahrnehmung der Interessen aller seiner Kreisangehörigen um so weniger zu erwarten, als wie wir sahen, seine janggeliebte Befähigung zur Bekleidung des Landratsamts schon fast vor einem Jahrzehnt das Parlament beschäftigte. Geküßter ist nichts gesehen, man ließ ihn gedankenlos, und Freiherr Axel von Malbahn etablierte sich nun erst recht als Agent der konservativen Partei. Es kann ihm auch nicht als milderbeter Miltand dienen, daß der Führer des Freisinnigen, der nun zu der ungeheuerlichen Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilte Rittergutsbesitzer Becker zweifellos auch nicht der Mann war, die Ausstrahlung der politischen Gegenseite im Kreise Greifswald-Grimmen in angemessener Form zu verbergen. Es ist z. B. erwiesen, daß Becker in einer Eingabe an den Minister die fürzerliche Züchtigung des Landrats anriet oder verlangte. Aber gegen solche und ähnliche unqualifizierte Entgegnungen gibt es eine feinere und vornehmere Abwehr, als sie der Sohn des Oberpräsidenten der Provinz Pommern anwandte. Er hat den politischen Gegner aufs feinstlichste spötteln, ihn mit anbandernden Ordnungspfeifen bis zum Gesamtbetrage von 3000 M. bis aufs Blut gestrajnigt, das freisinnige 'Greifswalder Tageblatt' öffentlich ein 'Schweineblatt' genannt, die Kreisangehörigen vor dem Ansturm der Bedersfischen Fische gewarnt, einen 10 Kilometer entfernten Kanjnen, seinen Privatsekretär, zum Gutsvorsteher ernannt, die Bedersfischen Steuererklärungen systematisch beanstandet usw.

Herr von Bethmann Hollweg ist andererseits unangeseht demüthigt, das Vertrauen in seine 'über den Parteien' lebende Kanzlerschaft zu mehren und zu festigen. Und wenn er mit Entgegnungen redete — dieser Greifswalder Prozeß legt alle seine Behauptungen mit einem Schlag hinweg, daß eine Erscheinung wie der Landrat Axel von Malbahn in Preußen noch möglich ist, ist schließlich nicht seine Schuld. Derartige durch Generationen gefestigte Verhaltensweisen lassen sich nicht über Nacht ändern. Aber daß ein Landrat, der das ihm anvertraute Amt bis zu solchem Grade zu parteipolitischen Zwecken mißbrauchte, noch gebildet werden konnte, nachdem die Regierung sogar im Parlament längst auf sein Treiben aufmerksam gemacht war; daß Herr von Bethmann hier, wo er einmal eine Reinkultur unseres preussischen Landratsystems in greifbarer Gestalt vor sich sah, nicht einschritt und ein warnendes Exempel statuierte, das wird im Lande nicht verstanden werden; das muß in Verbindung mit dem unbegriffenen Strafkammerurteil aufzufreiden, verkehrender wirken, als alle demagogische Kunst es vermag. Wir können nur immer wieder auf das hier schon mehrfach erwähnte, kluge Wort Macaulays hinweisen: 'Es ist nichts Seltsames, daß die Menschen, wenn man ihnen das Bernünftige verweigert, das Unvernünftige fordern. Wir haben eingesehen, daß die wahre Quelle demagogischer Macht in der Hartnäckigkeit der Regierungen zu suchen ist und daß eine liberale Regierung ein konservatives Volk macht.' Die Forderung nach einem unparteiischen Beamtenum im Lande, wird jedermann als vernünftig, berechtigt und selbstverständlich anerkennen. Wird dieses Verlangen auch in Zukunft verweigert, so

fürchten wir, daß keine Regierung stark genug ist, den lauernden Mächten demagogischer Verhegung Einhalt zu tun.

Die Forderung auf Reform der inneren Verwaltung.

Die 'Liberalen Correspondenz' konstatiert, daß über das Urteil im Prozeß Becker allenfalls (natürlich mit Ausnahme der reaktionären Kreise einseitig) die 'Halle'schen Zeitung' als Musterexemplar völlige Einmütigkeit herrscht. Es wird durchaus als Tendenzurteil empfunden, und dies um so mehr, als der Gerichtshof selbst, wie noch ausdrücklich gegenüber anderslautenden Mitteilungen hervorgehoben sei, den Vorwurf der Berechnung nicht aufrecht erhalten konnte. Ein Mann aber, der nicht verurteilt hat und der, wie außer-

Die Borkumer Spionageaffäre vor dem Reichsgericht.

In der Nachmittags-Sitzung werden die Zeugen vernommen. Erster ist

Leutnant Waldmann im Fußartillerie-Regiment v. Hindenburg Nr. 2 in Borkum. Der Zeuge gibt an: Ich habe am 20. und 21. August die Rede gehalten. Als ich in die Kaserne kam, meldete mir der wachhabende Unteroffizier, daß ein Engländer in der Strandbatterie verhaftet worden sei. Ich ging nun zum Wachtloft, sah mir den Verhafteten an und fragte ihn nach seinen Personalien. Er hatte keine Papiere bei sich, sondern nur eine Dampfperle von Nordern nach Borkum. Dann bin ich mit Brandan in meine Wohnung in der Kaserne gegangen und habe dort versucht, etwas über seine Person herauszubekommen. Er gab an, ein englischer Student aus Cambridge zu sein, der im Hotel wohne und noch einen Freund habe, der sich ebenfalls hier aufgehalte. Er wäre erst um 3 Uhr angekommen, hätte einen Spaziergang gemacht und dabei das große Licht des Scheinwerfers gesehen. Er sei auf das Licht zugegangen, dabei auf einen Drahtzaun gekommen, hintergefallen und dann plötzlich von einem Vorneben angehalten worden und hierher geführt worden. Vorneben: Haben Sie etwas bei seiner Durchsicht gefunden? Leutnant Waldmann: Nur eine Summe von 600 Mark und in der Brusttasche einen kleinen photographischen Apparat. Brandan sagte, er habe Dimeinvalkosen von Langensöog damit aufgenommen. Ich habe die Aufnahmen vergrößern lassen, und es stellte sich heraus, daß es Aufnahmen von Wangerode waren. Er behauptete vorher, er hätte die ganzen Nordsee-der bereit, als ich fragte, ob er auch Wangerode kenne, verneinte er das. Obwohl wir uns teils französisch, teils deutsch verständigen, sind Mißverständnisse ausgeschlossen. Da ich die Namen von ihm aufschreiben ließ, verteidigte v. Gordon stellt fest, daß Brandan damals verneint war und verneinen wollte, daß irgend welcher Verdacht gegen Trench entfallen könnte. Er hatte gehofft, daß dieser einen Tag gewinnen und abreisen könnte, da er nicht wollte, daß Trench ihn verhaftet wäre.

Es wird dann Kanonier Wozorn vernommen, der Brandan in der Strandbatterie festgenommen hat. Kanonier Wozorn führt aus, er habe bei seinem Rundgang plötzlich einen Schatten gesehen und dann bei näherem Zusehen eine Zivilperson entdeckt. Brandan habe behauptet, er habe ein Licht gesehen, sei diesem nachgegangen und habe sich dabei vom Wege verirrt. Sachverständiger v. Wisberg vom Kriegsministerium in Berlin fragt den Zeugen, wo er den Angefallenen getroffen habe. Kanonier Wozorn: Etwa 10 Schritt von einem Gefäß. Maj. Wisberg: Set er sich genau, als Sie kamen, oder ist er weitergegangen? Kanonier Wozorn: Er ist liegen geblieben. Verteidiger v. Gordon fragt, wie hoch der Stacheldraht sei, den Brandan überstiegen war. Major Wisberg weiß diese Frage zurück, da sie aus militärischen Gründen nicht beantwortet werden dürfe. — Der Vorsitzende beraumt sodann eine halbstündige Pause an.

Nach der Pause gibt der Sachverständige Träger

nach den Akten die Aussagen des Leutnants Trench wieder, die sich auf den Kaiser-Wilhelm-Kanal und seine Wäntung, sowie auf die Vorbesetzung, mit Ausnahme von Borkum, erstrecken und bemerkt dazu, daß es sich um die Verbringung der Wäntung des Kaiser-Wilhelm-Kanals gegen etwaige Torpedoengriffe handele. Die Anlagen liegen eben vorübergehenden Schiffe zur Einsicht offen, eine wesentliche Bedeutung wohnt ihnen nicht bei. Zu den Notizen über die Insel Selti bemerkt der Sachverständige: Es ist augenscheinlich darauf angekommen, festzustellen, welche Einrichtungen zur Entladung schwerer Gewichte vorhanden sind. Da aber solche Einrichtungen nicht vorhanden sind, war es notwendig, zu wissen, wie hoch die Brücken über Wasser liegen, damit man sich ein Bild darüber machen kann, wie die Einrichtungen beschaffen sein müssen, um die an Bord befindlichen schweren Gewichte auszulassen. Es ist ferner bei den Brücken immer angegeben, welche Verkehrsverbindungen vorhanden sind. Diese wider die Brücken dienen, die ausgeschiffenen schweren Gewichte weiter zu transportieren. Ich halte diese Art der Beschreibung der Brücken nur für ein militärisches Erfindungsmittel. Ich halte mich dabei nicht nur auf meine eigenen Erfahrungen, sondern in erster Linie auf die englischen Exzerzierreglements. Beide Angeklagte haben Stützen von den in Betracht kommenden Brücken aufgenommen, und wenn ich nicht irre, sind auch Anhaltspunkte von den Brücken vorgefunden worden. Darin erhobte sich ihr Interesse noch nicht. Sie nahmen auch die im

dem anerkannt werden mußte, schwer gereizt worden ist, der es für seine Staatsbürgerpflicht hielt, gegen die Wahlstationen einer mächtigen Partei anzutreten, der also einen ideellen Kampf gefochten hat — er wird auf ein Jahr ins Gefängnis geschickt! Ein Sturm der Entrüstung über dieses Urteil ist die Folge gewesen, und man begriff nur zu sehr, warum der Angeklagte den Gerichtshof, der ein solches Urteil fällen konnte, beim Beginn des Prozesses als befangen ablehnen zu sollen glaubte.

Der Angeklagte konnte nicht alle Angriffe abwehren, der Beweis für andre Punkte ist ihm amtlich unmöglich gemacht worden. Aber er hat doch genug Beweise gebracht für die Tatsache des Landräatlichen Parteiregiments in dem Kreise Grimmen, das freilich nur ein Spiegelbild ist der Zustände in andern Kreisen. Der Liberalismus hat allen Grund, auf den Ergebnissen des Beckerprozesses zu sehen, eine Reform der inneren Verwaltung an Haupt und Gliedern zu erstreben und zu fordern.

Die Borkumer Spionageaffäre vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 21. Dez. Neben liegenden, nicht ganz so draufbaren Bildern in Angelegenheiten. Der Angeklagte Trench gibt in seinem Zeugnisse an, daß der Strand dort atmählich abfällt, ferner gibt er die Richtung des Westturmes an, so daß ich vermute, daß er bei dem von ihm vorgenommenen Wachen den Charakter des Strandes festgestellt hat. Ich sehe, daß sich die Angefallenen auf Selti eingehend informiert haben. Im Zusammenhang damit können die Inseln Föh und Anrum in Betracht. Die Inseln bilden allezeit das wichtigste Gebiet. Diese Inselgruppe bildet für die Landesverteidigung außerordentlich wichtige und interessante Teile. Vorf. zu Brandan: Sie haben auf Selti nun eine photographische Aufnahme gemacht; das Aufnahmegerät dürfte jedoch nicht von militärischer Bedeutung sein, es scheint, Sie haben es für etwas anderes gehalten. Brandan: Ich habe es für das Aufnahmegerät gehalten.

Es kommt darauf ein Brief zur Verlesung, der einen Bericht über die Vernehmung am 1. Oktober enthält. Darin heißt es: Ein Zeuge habe 60 Goldmark in seinem Hause gehabt, er habe aber nicht angegeben, auf welcher Art von Boden sie gelandet seien (bei den letzten Vernehmungen). Weitere Notizen beziehen sich auf Mästen, Aufschichtungsarbeiten, Westküste usw. Vorf.: Wie haben Sie die Maße genommen? Trench: Ich habe die Länge abgemessen und die Tiefe des Wassers gemessen. Vorf.: Das thutste aber doch sehr. Brandan: Ich habe keine Meßinstrumente benutzt, sondern geschätzt und die Längen abgemessen.

Von der Anklagebehörde wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vernehmung des Sachverständigen vor allen Dingen, soweit Borkum in Frage kommt, nach Mitteilung des Kriegsministeriums es vielleicht angängig sei, in einzelnen Punkten in nicht öffentlicher Sitzung zu verhandeln. Sachverständiger Trench: Wenn davon abgesehen werden kann, die Zusammenkünfte hier vorzubringen, dann können die anderen Erfindungen in öffentlicher Sitzung erfolgen, soweit sie Kiel, Cuxhaven, Bremen, Helgoland und Wangerode betreffen. Wir haben keine Bedenken, die Öffentlichkeit beizubehalten. — Es wird darauf in öffentlicher Sitzung weiter verhandelt. Sachverständiger Trench berichtet darauf über den Anklagepunkt betreffend die

Kiel-Brücke.

Die von den Angefallenen aufgenommenen Stützen betreffen Teile der Brücke, die deutlich erkennbar ist. Es ist Material herbeigeschafft worden über Landungsmöglichkeit, Sturmfreiheit und über Beobachtungen vom Hotel. Auf einer Seite ist der Teil eines Weges gezeichnet. Es ist abgemerkt die Stelle, wo ein Scheinwerfer in Tätigkeit gestellt worden ist. Ferner ist kenntlich gemacht die Entfernung von einem Hause, wo der Scheinwerfer regelmäßig seine Aufstellung hat. In dem dazu gehörigen Text ist vorher angegeben die Höhe der Batterie. Endlich auch, daß er keine Säulen und Munition gesehen hat. Ich schreibe daraus, daß er die Aufgabe gehabt hat, nach Häutigen zu suchen. Auch ist Material besichtigt worden, um die Batterie mit dem Turm von der See aus aufzufinden. Verteidiger v. Gordon: Besteht ein Anhalt, daß der Angefallene bei seinen Nachforschungen den öffentlichen Weg verlassen konnte? Sachverständiger Trench: Dafür bestehen keine Anhaltspunkte. Der Scheinwerfer steht in der Höhe eines Weges, jeder, der vorbeikommt, kann ihn sehen. Verteidiger v. Gordon: Wenn die Sache so geheim ist, warum wird kein Stacheldraht gezogen? Sachverständiger Trench: Der Scheinwerfer steht gewöhnlich in einem Hause und wird nur bei Gebrauch hervorgeholt. Das ist sehr wichtig bei einem etwaigen Angriff. Der Feind kann sich, wenn er die Stellung des Scheinwerfers genau kennt, erklären, welche Chancen er bei einem Angriff hat. Trench erklärt, er habe von der Strafe aus die Stellung des Scheinwerfers gezeichnet. Dieser sei nur zwei Meter vom Wege entfernt gewesen, die Entfernung vom Loozer Turm geschätzt. Sachverständiger Trench: Die Entfernung ist annähernd richtig geschätzt. Es ist festzustellen, wo ein Scheinwerfer steht und wo der Scheinwerfer seine Stellung gehabt hat. Es handelt sich um wichtige militärische Erörterungen, die geheimer Natur sind. Auf Verfragung des Verteidigers Dr. Otto bemerkt Trench, er sei nur einen Tag in Kiel gewesen, es sei nur Zufall gewesen, wenn die Scheinwerfer gerade zu sehen waren. Das habe er nicht gewußt. — Oberleutnant v. Naack wird darauf als Sachverständiger vereidigt, der dann die Angaben des Sachverständigen Trench unterläßt. Auf Verfragen des Verteidigers v. Gordon erklärt der Sachverständige, die Angaben über den Scheinwerfer und dergleichen hätten sich gleich von der Fremde machen lassen.

*) Aus der 'Nationallib. Correspondenz'.

Herren-Paletots moderne, dunkel-gemusterte Dessins M. 15[—] bis 75[—]

Herren-Ulster elegante u. moderne Passform M. 19[—] bis 72[—]

Winter-Joppen

für Herren
von M. 4⁵⁰ an.

Aussergewöhnlich preiswert
Knaben-Pyjaks == **Knaben-Paletots**
== **Knaben-Joppen.** ==

S. Weiss.

Ausland.

Geschenktwürfe zur Verhinderung eines Eisenbahnerstreiks.

Paris, 22. Dez. „Echo de Paris“ berichtet, daß der Kabinettschef Briand, entsprechend den Verpflichtungen, die er dem Parlament gegenüber eingegangen ist, heute in der Kammer 4 Geschenke zur Verfügung stellte, welche bereits im Ministerrat vereinbart wurden und welche sich auf neue Geschenktwürfe beziehen, die durch den letzten Eisenbahnerstreik inspiriert wurden. Der Zweck dieser Geschenktwürfe ist, in Zukunft einen ähnlichen Eisenbahnerstreik zur Unmöglichkeit zu machen.

Weiter berichtet der „Matin“: Die Vermaltung der staatlichen Eisenbahnen wird heute fünf oder sechs Angestellte, welche wegen des letzten Eisenbahnerstreikes entlassen wurden, wieder einstellen. „Matin“ ist ferner in der Lage, mitzuteilen, daß die Wiederinstellung der gemäßigten Eisenbahner gruppenweise erfolgen wird. Bei der Wiederinstellung der Eisenbahner werden diese dieselben Stellen wie früher übernehmen und mit dem früher bezogenen Gehalt ihren Dienst wieder aufnehmen.

Zu dem Aufstand im Wabagebiet.

Paris, 22. Dez. „Journal“ berichtet über die von englischer Seite verbreiteten Nachrichten, die neuerdings in dem Wabagebiet betreffend, daß bis jetzt noch nicht die Authentizität bekannt sei, jedoch ist es sehr wohl möglich und wahrscheinlich, daß die französischen Truppen nach dem kürzlichen Gescheh, über welches berichtet worden ist, schon wieder ein neues ausbrechen hatten, um so mehr, als Verstärkungen abgegangen waren. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Zusammenstoßen dieser Truppen mit den Eingeborenen. Die Meldung über dieses Gescheh kann bereits gestern an der Spitze eingetroffen sein.

Erste Soldaten der Eisenbahnbetriebsstörungen.

Novor, 22. Dez. Infolge der Betriebsstörung, welche sich auf der hiesigen Eisenbahnlinie geltend macht und welche den Güterverkehr ernstlich gefährdet, mußte auf der Bahnhofs-Remise der Betrieb eingestellt werden, da für keine genügende Zahl Wagen zum Transport der Fertigfabrikate zur Verfügung hat. Eine Sendung Baumwolle, die am 8. Dezember von Savre abging, ist bis heute noch nicht an ihrem Bestimmungsort einetroffen. 200 Arbeiter sind bereits durch die Einstellung des Eisenbahnverkehrs arbeitslos geworden.

Abdul Hamids Depot in der Reichsbank.

Saloniki, 22. Dez. Ein Notar, begleitet von zwei Notarassistenten und einem Sekretär, hat sich mit wichtigen Dokumenten zu Abdul Hamid begeben, um dessen Unterschrift einzuholen. Wie verlautet, handelt es sich um die letzten Normalakten betrefend der Ausschreibung der in der Reichsbank liegenden Depots.

Kleine Tagesnachrichten.

Zur Lage auf Areta.
Aus Athen wird gemeldet: Wie verlautet, beabsichtigen die Schmachts, einen europäischen Gouverneur nach der Insel Areta zu entsenden.
Die Vorgänge in Spanien.
Aus Barcelona wird gemeldet: Die Parteigänger Ferruz erklären, daß sie jetzt mehr denn je auf der Seite des Chefs der Republik seien. Die Gegner Ferruz sind der Ansicht, daß Ferruz und seine Partei den Todesstoß erhalten habe. Beide Parteien stimmen darin überein, daß sich jedenfalls in nächster Zukunft folgenschwere Ereignisse in Barcelona abspielen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Frost und Schneefall.

Mittwoch, den 21. Dezember 1910.
Seit Anfang der Woche haben wir auf dem Broden Frost und Schneefall. Die Temperatur erreichte nachts zuweilen 4.0 und 5.0 Grad Kälte. Am Montag abend legte ein furchtbarer Schneesturm ein, welcher

bis Dienstag mittag anhält und ziemlich Schneemengen gebracht hat. Auf dem Gipfel beträgt die Schneedecke ungefähr 6-7 Zentimeter, dagegen auf der Brodenhäusee ungefähr 10 Zentimeter.

Vom 14. früh bis heute früh war der Broden fortgesetzt in Nebel gehüllt, und häufig gingen starke Niederschläge in Form von Regen und Schnee hernieder. Die Gesamtniederschlagsmenge in der zweiten Defade (d. h. vom 11. bis inkl. 20. Dezember) beträgt 57 Millimeter.

Den Touristen, welche zu Weihnacht die Wäldchen haben, eine Parzeile zu unternehmen und dabei dem Vater Broden einen Besuch zu machen, sei folgendes mitgeteilt: Der nächste Aufstieg zum Broden ist und bleibt von der Bahnhofsstation über Schierke und zwar durch das Grotloch nach dem Broden. Auch die Wetterausichten für die Feiertage sind, obwohl sich einigermaßen Sichereres bisher nicht sagen läßt, als günstig zu bezeichnen. Nach der Wetterlage zu urteilen, dürften wir im Brodengebiet klaren schwachen Frostwetter ohne Schneefälle zu erwarten haben.

Witterungsbericht aus Schierke. 2 Grad Kälte, klares Wetter, spärliche Rauchfahnenbildung, wenig Schnee.

Der Weimarer Oberbürgermeister f.

Weimar, 21. Dez. Der hiesige Oberbürgermeister, Geh. Rat Bahst, ist heute nachmittag hier im Alter von 75 Jahren an Herzschlag infolge von Influenza gestorben. Er war 35 1/2 Jahre lang Bürgermeister unserer Stadt. Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Trauerfall ist groß und allgemein.
Geh. Regierungsrat Bahst wurde am 23. Juli 1835 geboren. studierte Jura, trat als Regierungsassessor bei der früher hier bestehenden General-Kommission für Separationsarbeiten mit dem Titel General-Kommissionär ein und gehörte der Kommission sehr lange an. Er trat am 1. Juli 1875 als Oberbürgermeister an die Spitze der Stadt Weimar und hat sich als solcher höchste Verdienste um die Stadt erworben.

w. Nettelben, 21. Dez. (Zum Besten des Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Unterstützungsfonds) für den Amtsbezirk Nettelben wurden von 221 Einwohnern der Ortsteile Nettelben, Jöhren und den Gutsbezirken Hühndorf und Grotman 7479 Mk. als Abzahlung der Neujaahrszulage zur Verfügung gestellt. Der Fonds erfreut sich großer Beliebtheit und hat auch in diesem Jahre viel Gut gefunden. Auch zum bevorstehenden Weihnachtsfest kommen wieder 80 Mark aus diesem Mitteln zur Verfügung.

Meißen, 21. Dez. (Schluß der Kampagne.) Das Grundstück Oberaufentung 7, bisher dem früheren Landrat Hecht-Schiffahrt gehörig, ist in den Besitz des Fabrikbesizers R. Dietrich übergegangen.

Leipzig, 21. Dez. (Schluß der Kampagne.) Die hiesige Zunderfabrik beendet gestern mittag ihre diesjährige Kampagne. Im ganzen sind ca. 1.530.000 Zentner Kästen verarbeitet worden gegen 1.280.000 Zentner im Jahre 1909.

Jitzau, 21. Dez. (Im Alter von 105 Jahren ge- storben.) Hier starb heute im 105. Lebensjahre nach eintägigem Krankenlager die älteste Frau Sachsens, die Witwe Geier.

Vermischtes.

Strenger Winter in Italien und in der Schweiz.

Mailand, 22. Dez. Im Domodossola liegt der Schnee 3 Meter hoch. Die Bewohner fürchten das Niedergehen großer Lawinen und haben infolgedessen ihre Wohnhäuser räumen müssen. Aus den Schweizer Alpen wird eine hittere Kälte gemeldet, wie sie seit 32 Jahren nicht mehr festgestellt worden ist.

Die Cholera auf Madeira.

Lissabon, 22. Dez. Die hiesigen Mütter bringen Meldungen aus Madeira, nach denen der Stand der Cholera auf Madeira zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt. Bis jetzt sind über 3000 Todesfälle vorgekommen. „Seculo“ berichtet ein rapides Zunehmen der Cholerafälle, an dem die Unwissenheit der Einwohner schuld sei, da sie bisher die Vorschriften der Sanitätsbehörden nicht befolgten. In der Stadt Madico griff gefiern der Wibel, eine Menge von etwa 2000 Menschen, die öffentlichen Gebäude an und demoftriere sie zum Tode. Vorläufig wurde requiriert. Zwischen den Erkrankten und Politischen entlief hierauf ein heftiger Kampf. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Zur Wärdie Wolff-Metternich.

Berlin, 22. Dez. Zur Auslieferung des Grafen Wolff-Metternich verlautet, daß die Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gekommen sind. Nachdem der Graf gestern noch im Bureau des Untersuchungsrichters eine Unterredung mit seiner Gemahlin gehabt hat, wird Graf Wolff-Metternich heute früh 8 Uhr mit dem Schnellzug Wien-Berlin die Fahrt hierher antreten, so daß der Verhaftete gegen Abend in Berlin ein- treffen wird.

Unfälle in Bergwerken.

Bei einem Grubenbrand in der „Verbandgrube“ bei Kottowich erlitten die Bergleute Tomski und Tomshof aus Kottowich.

In der Grube zu Gr. Bälten, Kreis Peine, wurden die beiden Bergleute F. Dörmann aus Uebertitz und Brunke aus Al-Bälten von fallenden Erzmassen, die durch einen Sprengschuß gelöst waren, getroffen und auf der Stelle getötet.

In den Flammen umgekommen.

Brüssel, 22. Dez. In Bische ist ein Kaufmann, in dessen Wohnung Feuer ausbrach, in den Flammen umgekommen, aus er versuchte, in das brennende Haus einzudringen, um seine Papiere und sonstige Wertgegenstände zu retten. Er wurde von dem sich stark entwickelnden Rauch betäubt und fand so seinen Tod in den Flammen.

Brennender Dampfer.

London, 22. Dez. „Aloob“ berichtet, ein drahtloses Telegramm des Kapitäns des britischen Dampfers „Brins“ Titel Friedrich“ erhalten zu haben, worin mitgeteilt wird, daß der Dampfer „Ruffin“ aus Gent in Belgien auf offener Meere in Brand geraten ist und von seiner Mannschaft im 47. Grad nördl. Länge und 40. Grad weatl. Breite verlassen wurde.

Aus der Hoff entlassen. Die Reichswahrschänder Jaffa, Vater und Sohn, aus Leipzig, die auf Ergehen der Leipziger Staatsanwaltschaft verurteilt worden sind, wurden wieder aus der Hoff entlassen.

Zum Konkurse des Hiesigen der Maritt. In der am Mittwoch abend abgehaltenen Gläubigerversammlung im Konkurs-Walter Jehn-Waritt in Berlin erklärte der Konkursverwalter, daß er die Einstellung des Verfahrens beantragen wolle, da gar keine Aktiven vorhanden seien und aus den bisher eingegangenen Forderungen Beträge nicht einmal die geringen Kosten des Verfahrens gedeckt werden könnten. Daß aus dem früher beschlagnahmten Prozesse etwas herauskommen könne, bezweifelt der Konkursverwalter vollständig, da sich alle bisherigen Angaben Maritts als unwarhaft herausgestellt hätten. Vom Gericht wurde darauf die gänzliche Einstellung des Verfahrens beschlossen.

Palleischer Marktbericht

vom 22. Dezember	
Hier pro Mandel	1.28-1.29 1/2
Butter pro Ebid	0.70-0.75
Hühner pro Stück	2.00-2.75
Gänse pro Stück	2.00-3.00
Gänse pro Stück	2.75-3.00
Gänse pro Stück	3.00-4.00
Tauben, je p. Paar	1.00-1.40
Apfel pro Hund	0.20-0.25
Birnen pro Hund	0.20-0.40
Säen pro Stück	3.00-4.00
Kaninchen pro Stück	1.20-1.30
Rebblühner pro Stück	0.80-1.20
Kalanderhühner pro Stück	3.25-4.00
Kalanderhühner pro Stück	1.50-2.00
Wortel pro Stück	0.10-0.20

Meteorologische Station.

	21. Dez. 9 Uhr abends	22. Dez. 7 Uhr morgens
Barometer Willmet	763.2	762.0
Thermometer Celsius	11	-0.4
Rel. Feuchtigkeit	91 1/2	87 1/2
Wind	SO 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 21. Dez. 15.5° C.
Minimum in der Nacht vom 21. Dez. zum 22. Dez. -1.1° C.
Niederschlag am 22. Dez. 7 Uhr morgens: 0.0 mm

Verung Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinkmann; für Ausland und Beszte Nachrichten; Karl Weitzer; Heintzen, Vermischtes usw.; Martin Neuchwanger; für den Interentenial-Teil: W. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Wir empfehlen als besonders preiswert unsere

Java-Mischung Pfund 1.40. Wiener Mischung Pfund 1.60.
Karlshader Mischung Pfund 1.80.

Die Mischungen sind von grösster Erzielbarkeit und speziell für die Festtagso so hervorragend von Geschmack und Aroma, dass sie den verhältnismäßig geringsten Ansprüchen genügen dürften.

Vorzügl. leichtlöslicher Kakao, Pfund 1.20 und 1.60
Feiner Souchong-Tee diesjähriger Ernte . 2.20 und 3.00
Feines Kaffee-Gebäck . 0.70 und 1.20

Weihnachts-Kaffee

Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

